

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rhingau Rhingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erlaubt: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. R., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 152

Dienstag, den 29. Dezember 1931

35. Jahrgang

Was ist erreicht?

Die internationalen Finanzgewaltigen, die als „Be-ender Sonderausschuß der Bank für Internationale Zahlungen“ ein paar Wochen lang Basel zusammenkamen, um die deutsche Finanzlage und Leistungsfähigkeit zu prüfen, haben ihre Beratungen noch mittelbar vor den Weihnachtsfeiertagen abschließen können. Nach schweren, teilweise heftigen Auseinandersetzungen haben sie sich auf einen Bericht geeinigt, der allen an Fragen der Kriegskriegsbeiträge beteiligten Mächte zugeleitet wird. Während der Beratungen waren die Meinungsverschiedenheiten teilweise so groß, daß man mehrfach an, es werde überhaupt zu keinem einheitlichen Bericht kommen. Schließlich fand man sich aber in letzter Stunde noch zusammen. Man darf aber nicht übersehen, daß die sachlichen Gegensätze nach wie vor vorhanden sind, hat sich für den gemeinsamen Bericht lediglich auf Formel geeinigt, die diese Gegensätze nicht hervorhebt.

Was ist erreicht? Um es vorweg zu nehmen: nicht viel. Der Baseler Ausschuss soll — so steht es im Plan — von rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten ausgehen. Nicht zuletzt durch diesen Ausschuss ist die ganze Reparationsfrage aus der Atmosphäre der Politik in jene der Wirtschaft überführt worden. Praktisch jedoch: der Ausschuss sollte die Frage, ob man aus Deutschland auch weiterhin große Tributzahlungen herholen kann, ohne die deutsche Volkswirtschaft ernstlich zu gefährden, rein sachlich, d. h. unbeeinflusst von politischen Erwägungen prüfen. Darüber hinaus sollte — auf deutschen Antrag — die gesamte Wirtschaftslage Deutschlands untersucht werden. Wie nun vorzugehen war, ist es nicht gelungen, die Baseler Verhandlungen auf der Grundlage einer rein wirtschaftlichen Einstellung zu führen. Der Führer der französischen Delegation, Professor Rist von der Universität Paris, ist dafür verantwortlich. Er hat sich von Anfang an als politischer Hochverwalter der französischen Interessen gefühlt und sich diesem Sinne betätigt. Er holte sich auch während der Verhandlungen ständig Instruktionen von seiner Regierung, obwohl der Baseler Ausschuss doch eine völlig selbständige urteilende Instanz sein soll. Dem Widerstand Rists es denn auch zuzuschreiben, daß der Ausschuss zwar die erwartete deutsche Krise sehr gründlich untersucht, daß sie aber unterlassen hat, in seinem Schlussbericht die Konsequenzen aus dem Untersuchungsergebnis zu ziehen. Ist es zu erklären, daß der neue Baseler Bericht gegenüber seinem Vorgänger — im Sommer dieses Jahres tagte Basel schon einmal eine internationale Finanzfachtagung — ganz zweifellos einen Rückschritt bedeutet. Damals — Frankreich war durch den Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, vertreten —, das also war weit mehr vom wirtschaftlichen Geiste zu sein als bei den jetzigen Verhandlungen, die ganz offensichtlich viel zu stark unter dem Druck der französischen Politik standen. Der Baseler Ausschuss war kein Sachverständigenkomitee, das der Reparationskonferenz rein sachliche Vorschläge zu machen bestrahlt war, sondern er fühlte — unter dem Einfluß der Franzosen, denen sich die anderen natürlich sofort anschlossen — als eine Art Reparationskonferenz. In soweit ist die Arbeit des Baseler Ausschusses für uns durchaus unbefriedigend.

Im einzelnen ist aus dem Schlussbericht zu erwähnen: Feststellung, daß Deutschland nach Ablauf des Hoover-Zahlungsfeierjahres (30. Juni 1932) den sogenannten „geschützten“ Teil der Tribute — etwa 1,5 Milliarden Reichsmark — nicht zahlen kann. Von dem sogenannten „geschützten“ Teil (etwa 600 Millionen Reichsmark) der Reparationen ist in dem Bericht aber überhaupt nicht die Rede. Auch hier zeigt sich deutlich der französische Einfluß: wie, daß Frankreich immer streng darauf geachtet hat, die im Youngplan vorgezeichnete Zweiteilung der Reparationen aufrecht zu erhalten und auf der Zahlung „geschützten“ Teils unter allen Umständen zu bestehen. Was angesichts der von dem Ausschuss selber festgestellten deutschen Zahlungsunfähigkeit geschehen soll, läßt er der Reparationskonferenz.

Befriedigender für uns sind die Feststellungen des Baseler Ausschusses bezüglich der Finanzgebarung des Deutschen Reiches. Hier wird offen ausgesprochen, daß Deutschland alle erdenklichen Anstrengungen gemacht habe, um den Haushalt des Reiches, der Länder und Gemeinden ins Gleichgewicht zu bringen. Die Steuererhöhung sei bis zum äußersten angezogen, so daß an neuen oder weiteren Steuererhöhungen nicht mehr gedacht werden könne. Selbstverständlich wird in dem Bericht auch die starke private deutsche Verschuldung ans Ausland erwähnt. Aber die außerordentlich wichtige Frage, welche Maßnahmen der Borang haben sollen, die privaten oder öffentlichen Verschuldung zu beseitigen, wird gar nicht erwähnt. Auch das ist wieder ein Zeichen des Drängens der Franzosen zurückzuführen, die am liebsten gesehen hätten, daß der Bericht einfach den politischen Zahlungsplan, also den Reparationsforderungen, den Gang zuerkennt.

Alles in allem sehen wir in dem Baseler Bericht ein Kompromiß, das uns nicht befriedigen kann. Sein Wert für die internationale Politik liegt nur darin, daß er — wenigstens für die Zeit der augenblicklichen wirtschaftlichen Depression — die Unfähigkeit Deutschlands zur Zahlung der großen Kriegskriegsbeiträge feststellt und so die Aufmerksamkeit der Entente auf die Frage lenkt, was nun in dieser Sache zu tun ist. Leider kommen aus Amerika immer mehr Stimmen, die dafür eintreten, daß sich die Vereinigten Staaten aus den europäischen Nachkriegshändeln zurückziehen sollen. Wir wollen hoffen, daß Präsident Hoover diesen Stimmen nicht folgt. Aber wie dem auch sei: der Baseler Bericht hat die Frage der Kriegskriegsbeiträge erneut zu einem akuten Problem gemacht, über das eine Konferenz, die bekanntlich noch im Januar beginnen soll, zu entscheiden hat. Der englische Ministerpräsident MacDonald hat sich erst dieser Tage wieder sehr energig dafür ausgesprochen, daß diese Konferenz ganze Arbeit macht. Hoffentlich bleiben die Engländer auf diesem Standpunkt und lassen sich nicht ins französische Schlepptau nehmen. Dann, aber auch nur dann, könnte diese Konferenz zu einem befriedigenden Ergebnis gelangen. Sonst besteht die Gefahr, daß auch auf dieser Konferenz wieder nur geredet, die Entscheidung aber erneut auf die lange Bank geschoben wird.

Senkung der Bankschuldenzinsen.

Für tägliches Geld 4, sonst 5 v. H.

Berlin, 28. Dezember.

Der Bankkommissar verhandelt zurzeit mit den Spitzenorganisationen des Bankgewerbes über die Frage der Zinssenkung für Bankschulden. Es ist anzunehmen, daß diese Verhandlungen noch vor Jahresende zum Abschluß führen werden. Mit den Sparbanken werden gleichzeitig Verhandlungen geführt auf der Grundlage, daß in Zukunft für tägliches Geld 4 und für Gelder, für die eine Kündigungsfrist besteht, 5 Prozent gegeben werden sollen. Ein Beschluß liegt jedoch noch nicht vor.

Schließung von Bausparkassen.

Berlin, 28. Dezember.

Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung hat einer größeren Anzahl von Bausparkassen den Geschäftsbetrieb untersagt. Zu diesen Kassen gehören auch folgende südwestdeutsche Einrichtungen:

„Bavaria“, Selbsthilfe Bauspar GmbH, Augsburg; Stuttgarter Bausparkasse GmbH, Stuttgart; „Quelle“, Allgemeine Zweckspargasse GmbH, Stuttgart.

Der Senat hat ferner bei den nachstehenden südwestdeutschen Kassen Antrag auf Konturseröffnung gestellt:

Wirtschaftshilfe AG für Verwaltung und Finanzierung, Frankfurt a. M.; Nürnberger Bauspargesellschaft GmbH in Frankfurt a. M.; Bauspargesellschaft „Carola“ GmbH in Frankfurt a. M.

Der Firma „Die Basis“, Bau- und Zweckspargasse GmbH in Nürnberg ist die Genehmigung erteilt worden, ihren Betrieb bis zur Entscheidung über den von ihr gestellten Antrag auf Erlaubnis des Geschäftsbetriebes fortzuführen.

Anträge der Firmen: „Bayern“, Bausparkasse AG in Nürnberg, und „Augustana“, Bauspar- und Hypothekendarlehenkasse GmbH, Augsburg sind abschlägig befriedigt worden.

Das Reich übernimmt Wasserstraßen.

Kündigung des preussischen Staatsvertrages.

Berlin, 28. Dezember.

Zur Durchführung der seit vielen Jahren von der Reichsregierung geplanten Reform der Wasserstraßen-Verwaltung hat die Reichsregierung beschlossen, den mit Preußen bestehenden Staatsvertrag von 1921 zum 1. April 1932 zu kündigen. Die für die Wasserstraßen-Verwaltung notwendigen Mittel (jährlich etwa 150 Millionen Mark) sollen bis an die äußerste Grenze zurückgegriffen und mit größter Wirtschaftlichkeit eingesetzt werden. Während das Reichsverkehrsministerium seine Anordnungen jetzt über 51 Mittelstellen und 168 Ortsbehörden leitet, wird es nach Durchorganisation nur noch 12 Mittelstellen und 122 Ortsbehörden geben. Von den etwa 9200 Kilometer langen Reichswasserstraßen entfallen rund 80 Prozent auf preussisches Gebiet.

Die jährliche Einsparung

wird nach den Schätzungen des Reichsverkehrsministeriums rund 2 Millionen Reichsmark betragen. Der Gesetzentwurf sieht Reichswasserstraßendirektionen vor in Königsberg, Breslau, Stettin, Berlin, Magdeburg, Hannover, Hamburg, Münster, Mainz, München und schließlich als 11. und 12. Stelle die Seewarte in Hamburg und den Reichswasserschiff. Die Bauabteilung in Bremen wird der Reichswasserstraßendirektion Hamburg, die Kanalabteilung Essen der Reichswasserstraßendirektion Münster und die Bauabteilung Stuttgart der Direktion Mainz unterstellt sein.

Krisenjahr - Schiffsalbjahr

Von jeher haben Kleinmut und Eitelkeit die Menschen veranlaßt, die Widerwärtigkeiten der Epoche ins Große zu projizieren und sich einzureden, als erlebten sie gerade das heroischste oder fortschrittlichste oder das revolutionärste Zeitalter. Die Geschichtsschreibung, die wesentliche Dinge im Leben der Staaten und der Völker, deren Entwicklung und Abwandlung abstrahierend zusammenfaßt, unterstützt diesen Glauben. In Wirklichkeit gibt es fast nirgends revolutionäre oder heroische oder fortschrittliche Epochen, zum mindesten merkt man im Leben des einzelnen davon fast nichts. Es ist möglich, daß das, was die Menschheit in diesem Jahr und was besonders Deutschland durchgemacht hat, von den Geschichtsschreibern späterer Zeiten kaum als erwähnenswert betrachtet wird. Wir reden uns aber ein, daß ungeheure Dinge sich vollziehen, daß die bürgerliche Ordnung, die kapitalistische Welt, erschüttert sei, daß die Menschheit nach neuen Formen in Gesellschaft, Wirtschaft und Staat suche und was die Feuilletonisten der Politik und der Wirtschaft sonst noch alles wissen wollen. Wir haben einen großen Krieg gehabt, Millionen von Menschen haben an der Zerstörung wertvoller Dinge gearbeitet, Millionen von Menschenleben sind zerstört worden und dann haben die Menschen sich nicht mehr zurechtgefunden. Vier Jahre lang hat man die Vernichtung bürgerlich-kapitalistischer Staaten wechselseitig gepredigt, vier Jahre lang hat man die internationale Vertragstreue mit Hohn von sich gewiesen und dann sollte man aufbauen und war doch wieder darauf angewiesen, die bürgerlich-kapitalistische Welt als ein Ganzes anzusehen, Verträge zu machen, Verträge zu halten und das ist den Menschen natürlich sehr schwer gefallen. Ueberall war Krise, weil die Umstellung notwendigerweise Krisenerscheinungen hervorgerufen mußte, und überall waren geschäftstüchtige Politiker bereit, den leidenden Völkern die Ueberwindung der Symptome dieser Krisenerscheinung zu versprechen.

Die Arbeit an den Dingen, die das Leben der Menschen wirklich entscheidend beeinflussen, ging inzwischen ruhig weiter. Produktionen wurden organisiert, die Technik arbeitete, die Wissenschaft und die revolutionäre Bewegung des Krieges und des Zusammenbruchs staatlicher Machtgebilde wurden abgelöst durch die revolutionäre Entwicklung der Maschinen, der technischen Methoden, der wissenschaftlichen Erkenntnis, sowie schon im 19. Jahrhundert der große Tamam der napoleonischen Kriege abgelöst wurde durch die wirkliche Revolution der Dampfmaschine, des Hochofens und des dynamoelektrischen Prinzips. Auch darin haben sich die heutigen Menschen sehr schwer zurechtgefunden und haben verflucht, gegen die Wirkung dieser Dinge Dämme aufzurichten, statt sich ihr anzupassen und anzuvertrauen. Die Politiker haben weiter Dummheiten gemacht, haben die Völker auseinandermandoriert, mehr wirtschaftlich als politisch, unvernünftige internationale Zahlungsverpflichtungen wurden aufgestellt, revidiert, wieder revidiert, Zölle wurden errichtet, erhöht, noch einmal erhöht, politische Unruhen und politisches Mißtrauen verteuerten und erschütterten die Verteilung der Kapitalien und so hat man von der Oberfläche her der heutigen Menschheit den Eindruck verschafft, als lebten wir in einer Zeit des Umsturzes, während wir in Wirklichkeit in einer Zeit leben, in der die gesunde und segensreiche Entwicklung von Wirtschaft und Technik im kapitalistischen System durch tausend Eingriffe und Torheiten zu unnötigen Reibungen mit den Menschen und den Einrichtungen verurteilt wird. Aus der Summe der Einzelschicksale, die das betrifft, schließt man dann auf den revolutionären Gehalt. In dem vergangenen Jahr war es besonders schlimm, weil sich die auf die Spitze getriebenen Maßnahmen gegen Wirtschaft und Vernunft nun endlich einmal voll ausgewirkt. Dieses Jahr erscheint deshalb vielen von uns als eine besonders harte Prüfung des Schicksals, während es uns in Wirklichkeit eine Quittung präsentiert hat, die uns eine Mahnung sein sollte, von den Dummheiten nun endlich abzulassen, dem Leben in Wirtschaft und Technik seinen natürlichen Lauf zu lassen.

Nachdem es über 100 Jahre darauf gewartet hat, daß die nicht-englische Welt dem Freihandelsbeispiel folgt, hat sich Großbritannien in diesem Jahre entschlossen, Schutzzölle einzuführen. Vielleicht wird die Welt jetzt anfangen, sich für den Freihandel zu interessieren, denn sie wird allmählich doch erkennen müssen, daß die Absperrung keinen Zweck mehr hat, wenn sich alle absperrten. Sie bringt dann nämlich auch keinen Profit mehr für diejenigen, die die Absperrung von jeher als ein gutes Geschäft betrachtet haben und das gibt die tröstliche Aussicht, daß vielleicht erst mit dem Uebergang Englands zum Schutz der Abbau der Schutzzölle beginnen wird. Es kommt natürlich sehr viel darauf an, was im nächsten Jahr geschieht, denn sehr vieles muß repariert werden innerhalb der Staaten und zwischen den Staaten. Die Politiker haben darüber zu entscheiden, ob das System funktioniert oder nicht, darüber aber, daß es

unter allen Umständen in seiner Zwangsläufigkeit, in seiner inneren Gesetzmäßigkeit bleibt, haben sie nicht zu entscheiden, und das ist ein gewisser Trost. Und wenn wir hoffen dürfen, daß sie aus der Krise des Jahres 1931 etwas gelernt haben, dann haben wir keine Ursache, zu befürchten, daß das Jahr 1932 eine revolutionäre Wandlung in Wirtschaft und Gesellschaft bringen wird.

Totales

Fürsheim a. M., den 29. Dezember 1931.

—r. Nach dem Feste. Das fröhliche, seltsame Weihnachtsfest, dieses Fest der schenken Liebe, der stillen Einkehr in die Häuslichkeit und des glücklichen Kinderjubels, das in diesem Jahre drei Festtage umfasste, ist wieder einmal für ein Jahr vorüber. Die Weihnachtsglocken sind verklungen, und der Christbaumzauber hat sich seines herz- und gemütsfreundlichen Eindrucks entledigt. Nun stehen wir wieder im Alltag mit seinen Sorgen und Arbeiten, doch manche schöne Weihnachtsfeier dürfte noch lange in der Seele nachklingen. — Die Natur hatte hinsichtlich ihres Stimmungsbildes nicht das gehalten, was sie vor dem Feste in Aussicht gestellt. Am 1. Abend traten Niederschläge ein, die Glätte verursachten, die nach den Berichten der Blätter überall Unfälle herbeiführten. Auch an den Festtagen blieb die Witterung feucht und neblig, wodurch der Aufenthalt im Freien wenig gemächlich war. — Manchen Wunsch hat das Christkind in diesem Jahre wegen der Not der Zeit wohl nicht erfüllen können; das Füllhorn seine Gaben zeigte keinen Ueberfluß, denn auch sein Etat war nach großen Mustern in diesem Jahre beschnitten worden. Doch die Größe der Gaben ist nicht das Entscheidende, sondern die Liebe, mit denen sie gesendet werden. Glücklich daher ein Kind, das auch bei einem bescheidenen Geschenke sich noch von Herzen freuen kann.

Todesfall. Am 1. Weihnachtstag starb nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 72 Jahren, Herr Johann Hödel, Besitzer des Hauses „Zum Engel“, eines früheren Gasthauses und Bierbrauerei, in der Untermainstraße dahier. Die Beerdigung fand am Sonntag nachmittag statt. — Er ruhe in Frieden!

Todesfall. Am 2. Weihnachtsfeiertag starb nach langem, schwerem Leiden in Mainz Herr Georg Adam Graulich, der Vater der Herren Georg und Heinrich Graulich, dahier, im 61. Lebensjahre. Die Beerdigung findet in der Stille statt.

Todesfall. Gestern starb nach kurzem schweren Leiden, im Alter von 69 Jahren, Herr Christoph Wittekind, Hauptstraße, hier selbst. Die Beerdigung findet am Donnerstag statt. Er ruhe in Frieden!

m. Das 75. Lebensjahr vollendet heute Frau Anna Dörthöfer Wm. geb. Thomas, hier selbst, in körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Wir gratulieren und wünschen: Noch recht viele Jahre bei guter Gesundheit!

—r. Gesangsverein „Volkliedbund“. Wir weisen heute schon auf unsere Familienfeier im Hirsch hin. Neben geselligen Vorträgen und Tanz kommen zur Auf- führung folgende Theaterstücke: „Das schönste Weihnachts- geschenk“ sowie das Lustspiel „Krampe will heiraten“.

Kinderbescherung. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Ein Sprichwort — und ein wahres Wort. Den Beweis hierfür haben schon unzählige Begebenheiten im alltäglichen Leben erbracht. Auch der M.-G.-V. „Viederfranz“ hat sich diesen Beweis mit seiner am 1. Weihnachtsfeiertag abgehal- tenen Kinder-Weihnachtsbescherung erschaft. Man: schwere Bedenken hatte der Viederfranz zu überwinden, um das kleine Wert kindlicher Freude in einer Zeit schwerster wirtschaft- licher Not zu schaffen. Nur in dem Bewußtsein, den Kindern seiner Mitglieder erst recht in dieser Notzeit eine Freude zu bereiten, ist es dem Verein gelungen einen Nachmittag zu arrangieren, der ihnen noch lange Zeit in freudiger Erin- nerung bleiben wird. Neben dem Vorstand hat der Vieder- franz das treffliche Gelingen dieser Veranstaltung seinem Vergnügungsausschuß zu verdanken. Um nur einen Punkt aus dem schönen Programm hervorzuheben, sei noch einmal erin- nert an das Zwiegespräch mit anschließendem lebenden Bild „Weihnachtsglocken“. Wir glauben nicht zuviel zu sagen, wenn wir behaupten, daß je er der anwesenden Großen und Kleinen ein einstimmiges Bewundern dafür übrig hatte. Auch alle weitere Darbietungen brachten den Anwesenden die volle Ueberzeugung, daß sowohl die Leitung, als auch die mit- wirkenden Kinder bestrebt waren, eine wahre Weihnachtsstim- mung unter den Kindern zu erwecken. Erregte und gespannte Kinderherzen drängten sich nun nach Ablauf des Programms



Die Vatikanische Bibliothek.

in der sich ein Einsturzungsfall ereignete. Vermutlich infolge der augenblicklichen Ausgrabungsarbeiten in der Nähe des Gebäudes stürzte der Fußboden des „Saales der Beratun- gen“ plötzlich ein und durchschlug mit den Massen seines Marmorbelages drei weitere Prachtsäle. Auch von dem weltberühmten „Sigtus-Saal“ stürzte der Boden mit drei Mittelpfeilern zusammen.

zur Bescherung. Auch hier hatten es die betr. Herren ver- standen durch eine fabelhafte Auswahl schöner Geschenke die kleinen Kinderherzen zu erfreuen. Neben einem schönen Spiel brachte das Christkind noch eine Tüte mit Weihnachtsallerlei und man konnte nach Schluß der Veranstaltung beobachten, wie jedes Kind seine Gabe mit Eifer auspackte um gleich damit ins Praktische überzugehen. Der stille Beobachter konnte seine Freude mithaben und den Verein „Viederfranz“ nur beglückwünschen zu seiner so gelungenen Weihnachtsbescherung. Nun, nachdem die Kleinen zu ihrem Recht gekommen sind, sollen auch die Großen in unseren Reihen und da besonders unsere passiven Herren sich wieder einmal wohl fühlen. Dazu findet wie schon angezeigt am Neujahrstage abends 8 Uhr im Hirsch unser Winterfest statt. Wie bei der ersten Veran- staltung so ist auch hierzu der Eintritt frei. Auch soll jeder einmal unentgeltlich nach Herzenslust tanzen. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen. Der Verein ist auch bei dieser Veranstaltung von der Erwägung ausgegangen, daß er jedem, auch ohne viel geldliche Mittel Gelegenheit geben will an dieser Feier teilzunehmen. Was er dann dortselbst bei den üblichen Geflogenheiten, die der Viederfranz zur Unterhaltung seiner Gäste bietet, aufwenden will, steht in seinem eigenen Ermessen. Jedenfalls sind, nach den Vorbereitungen zu urteilen auch am Neujahrstag beim „Viederfranz“ wieder ein paar schöne Stunden zu erwarten. Mehr sei darüber vor- erst nicht gesagt.

Familienfeier des Arbeiter-Gesangsvereins Frisch Auf. Wie alljährlich veranstaltet auch in diesem Jahr der Arbeiter- Gesangsverein „Frisch Auf“ am Sylvesterabend im Hirsch seine traditionelle Familienfeier. Das Programm ist wie immer ein sehr reichhaltiges, wie Gesangsvorträge, Theater- turnierische Vorstellungen, Solos, Pyramiden und Tanz. Neu hierbei ist die Beteiligung der S.-A.-J. und der roten Falken. Um es jedem zu ermöglichen, diese Veranstaltung zu besuchen, wird dieselbe ohne jeden Eintritt stattfinden. Aus diesem Grunde und in Anbetracht des reichhaltigen Programms appellieren wir an die Gesamtbevölkerung Fürs- heims unsere Feier zu besuchen. Alles nähere im Inferrat.

Anmerkung zu unserer Beilage. Der ergreifende, hoch interessante und außerordentlich spannende Roman „Das Kind des Anderen“ erscheint neben zwei anderen hervor- ragenden Romanen in der Zeitschrift „Das Vaterhaus“, Jahr- gang VIII. — Wegen der schönen Ausstattung, der ent- zückenden Bilder, guten Erzählungen und vielen praktischen

Winken für die Hausfrau, der reizenden Jugendseite „Die Jungen und Mädel“, gilt das schöne Blatt, dort wo es be- reits bekannt ist, als treuer Familienfreund. Aber in der Kreise, wo man die Zeitschrift „Das Vaterhaus“ neu be- stellt, wird sie sich bald ein warmes Plätzchen erobern. Der vorliegenden Prospekt ist eine Bestellkarte der Firma: Alfred Wagner, Dessau-Anhalt zur freundlichen Benutzung beige- fügt. Bestellen Sie sich bitte die Zeitschrift „Das Vaterhaus“ Sie werden die hier gemachten Angaben bestätigt finden.

Vorsicht bei Mandelentzündung.

Bei der wechselnden und feuchten Witterung sind Er- kältungskrankheiten stark verbreitet. Besonders häufig sind man „Mandelentzündung“. Das ist durchaus nichts Un- gewöhnliches oder Beunruhigendes. Eine einfache Mandelen- zündung, die sich durch Fieber, Kopfschmerzen und Schin- beschwerden kundgibt, und bei der der Arzt Schwellung, Ent- zündung und meist weißlichen, punktförmigen Belag der beiden Seiten des Gaumens gelegenen Mandeln nachweis- kann, stellt an sich keine schwere Erkrankung dar. Allein selbst der Arzt kann einer Mandelentzündung bisweilen nicht ohne weiteres ansehen, ob sich hinter ihr nicht eine Diphtherie ver- birgt, oder ob sie nicht den Beginn einer Scharlach-Erkrankung darstellt. Diese Tatsachen sollten uns zu erhöhter Vorsicht mahnen.

Abgesehen von diesen Möglichkeiten aber löst eine ein- fache Mandelentzündung manchmal schwere Nachkrankheiten wie des Herzens, der Nieren oder der Gelenke aus. Darum muß die Anweisungen des Arztes sorgfältig beachtet werden. Vor- bevor der Arzt kommt bringe man den Kranken sofort ins Bett, mache ihm einen Halsumschlag, der zweckmäßig aus einem um den Hals geschlungenen Tuch besteht, das vorher in kaltes Wasser getaucht hat, und mit einem weichen leinenen zweiten Tuch, einem wollenen Schal oder einem weichen Strumpf, bedeckt. Weiterhin empfiehlt sich das Gurgeln mit einer Wasserstoffsuperoxyd-Lösung in einer Verdünnung von einem Eßlöffel auf einen Eßlöffel Wasser.

Da es sich bei der Mandelentzündung um eine durch Bakterien hervorgerufene, übertragbare Krankheit handelt, so ist auch Vorsicht für die Umgebung der Kranken geboten. In jedem Falle schenke man der Mandelentzündung die nötige Beachtung.

Vom Büchertisch. A. B. Reiter. Lustige Gedichte. Nassauischer Mundart von Rudolf Diez. Mit Bildern von J. Frankenbach. 4. Heft. Im Verlag des Verfassers in Wiesbaden, Schützenhofstraße 14, 2. Preis 80 Pfg. Mit dem Lobpreis des Verfassers bringen wir die nachstehende Probe aus A. B. Reiter, Heft 4:

Der Döbeler.

Des Schorsch'sche Wort e' Döbeler
Un drit un drit beim Schewehe;
Leht halt' sein Vadder Namensdag,
Do dahl's bahl Annibel seze.

Der Schorsch stand mei leim Blummestrauch
Ber'm Vadder, dacht bei Moddern
Un dacht sein Glidwusch do eraus
Met viller Mäh dann stottern:

„Weil heut du host dein Namensdag
Un uns fu gud — gud — bist und
Su — dreu — d — rum g — radefiern eich aach,
Du Mähthund — Mäh — Mäh — Mähthund —

Der Vadder kriß: „Du schlechter Schorsch;
Ohrseige die geheerte!“ —
„Du Mähthund“, — laut der lieb Kaa Vorsch —
„Mähthund — ert Joht ald werde!“

Briefkasten.

— **Stammtisch „Unser“.** Seit wann der Aus- spruch „der Damm ist geheizt“, läßt sich auf den Tag nicht mehr ermitteln. Wahrscheinlich hat einer der alten Für- brüder diesen in Fürsheim längst sprichwörtlich gewordenen Satz „Der Damm ist geheizt“ geprägt, denn ältere Leute erinnern sich, daß man den Ausdruck schon um 1900 als Scherzwort anwandte. — Auf die Frage, ob in Fürsheim die Gastnächte verboten sei, können wir Ihnen beruhigen sagen, daß bis dato kein derartiger Beschluß gefaßt wurde und daß ein solcher, schon im Interesse der nötigen Einnahmen auch wohl nicht gefaßt wird.

Die Schriftleitung.

Das Auge des Râ.

18 Roman von Edmund Sabott.
Copyright by R. & O. Gresser, G. m. b. H., Rostock.

Als kurz nach dem Kriege die Motorfabrikation in Deutschland einen großen Aufschwung nahm, war es Berni, der die Lage erkannte, sich Geld aus allen möglichen Quellen verschaffte, um sich eine kleine Gießerei einzurichten, die ihn und Oppen hinreichend ernährte und außerdem Gelegenheit gab, an den großen Dingen zu arbeiten, die die beiden vorhatten.

Oppen riß die bleischweren Lider auf, als er sich dem Grundstück näherte, auf dem sich in einem flachen, langgestreckten Gebäude die Gießerei befand; Licht schimmerte noch hinter den staubigen, dicken Scheiben, während die Fenster des kleinen Wohnhauses, das sich dahinter befand, dunkel waren.

Oppen kletterte aus dem Wagen, öffnete die Flügel der Hoftür, was nicht ganz ohne Geräusch abging. Und als er den Wagen in den Hof fuhr, erschien in der sperr- angeweit geöffneten Tür der Gießerei die Silhouette einer großen mageren Gestalt, die beide Hände in die Hüften steckte.

„Nanu, Konni! Mitten in der Nacht? Was hat dich schon wieder nach Hause getrieben?“

„Sehnsucht nach dir, Dolf!“ lachte Oppen und streckte dem anderen die Hand hin.

Der steckte die Formenkelle, die er in der Hand hielt, hinter die Schürze, wusch sich die schmutzigen Hände an der noch schmutzigeren Schürze ab und drückte Oppen die Hand: „Nen Morgen, mein Lieber!“

„Guten Morgen, Dolf! Was machst du denn jetzt schon in der Werkstatt?“

„Jetzt schon? Jetzt noch! Seit gestern Mittag sitz ich hier drin.“

„Aber was liegt denn so Dringendes vor?“

Berni zuckte die Achseln und trat in die Werkstatt zurück, ging langsam zu seinem Formertisch zurück und stopfte sich die kurze, längst durchgebißene Pfeife. Oppen war ihm gefolgt und lehnte sich an einen eisernen Formerkasten. Mechanisch griff er nach dem Zigarettenetui und zündete sich eine Zigarette an.



„Richter war gestern morgen hier,“ berichtete Berni. „Er muß morgen hundert Gehäuse haben. Zu allem Schmerz ist Kowalski krank geworden, er hat sich den Fuß gequetscht. Vor zwei Wochen kommt er nicht zurück.“

„Du Aermster!“ sagte Oppen mit schlechtem Gewissen. Berni ging wieder an seine Arbeit, schüttete Sand in den Kasten und begann zu stampfen. Oppen fühlte sich, als wären die Glieder bleischwer, er wachte sich über die Augen, die bei der Arbeit brannten. In der Kühle hatte er einen süßlichen Geschmack im Mund wie immer, wenn er in der Gießerei eine Zigarette rauchte, in dieser Luft, die von dem Dunst verbrannter Metalle durchsetzt war.

Berni arbeitete schweigend und ruhig weiter. Jede Bewegung, die er machte, war von vollkommenster Präzision, die ihm die Handlung war überflüssig. Und die Müdigkeit war ihm anzumerken, obwohl er doch den ganzen letzten Tag und die Nacht gearbeitet hatte. Berni ging los, startete Oppen auf die verstaubte und verrostete Glühbirne, die über dem Plaz hing.

„Wie ist die Probe der neuen Legierung ausgefallen, Dolf?“ fragte er, nur um die Stille zu unterbrechen.

„Hundsmiserabel, Konni“, antwortete der andere. „Das Material hat keine Festigkeit, und ist vollkommen spröde.“

Seit Jahren beschäftigten sich die beiden damit, Material zu finden, das dem Aluminium an Leichtigkeit, gleichsam und sich in Bezug auf Festigkeit, Widerstandsfähigkeit und Biegsamkeit günstiger stellte.

„Wir sind sicherlich auf dem falschen Wege, Konni,“ fuhr Berni nach einer Weile fort. „Wir kommen nicht vorwärts. Vor einem halben Jahre waren wir schon weiter. Das letzte Verfahren hat sich gar nicht bewährt. Eine leise Ungeduld klang zwischen den Worten, und Berni hörte sie sehr wohl heraus. „Es ist ja ganz gut, wenn man Aufträge bekommt, aber das sollte doch eigentlich die Nebenache sein. Und sie wird zur Hauptache, wenn unsere Versuche einfach stöcken läßt.“

(Fortsetzung folgt.)

Ab
1. Jan.

Lanella
MARGARINE

1 lb. 70 63 32
1/2 lb. 35 32 32

PALMIN

1 lb. 70 63 32
1/2 lb. 35 32 32

B. 09 Flörsheim — F. B. Viebrich 1:1

Nun haben wir auch die unausbleibliche Sensation im Wiesbaden: Flörsheim büßt gegen den Tabellendritten ein mäßiges Spiel einen sehr wertvollen Punkt ein. Allerdings nicht ohne gehöriges Dazulohn des völlig versagenden Schiedsrichters, der ein einwandfrei erzieltos Tor nicht anerkennt und so die Einheimischen um die Punkte brachte. Flörsheim führt nun die Tabelle an. Wie weit sich der sonntägliche Punktverlust auswirkt und welche Folgen jetzt noch daraus werden können sei hier nicht näher untersucht. Fest steht, dass die Flörsheimer und zwar der Sturm am Sonntag völlig agierten und sie mit derlei Spielweise gar keinen Anspruch auf die Führung haben dürfen. Die Mannschaft kann weit mehr, und dürfte sich unter gar keinen Umständen so bläselassen. Aber auch das hiesige Publikum trägt einen Schuld an dem miserablen Spiel. Statt die konfuse zu ermuntern, hat man Schimpfworte gebraucht und so anzufeuern noch mehr deprimiert. Im übrigen ist nur ein Sportler, der eine Niederlage ertragen kann, und das Lehren zieht. Man weiß noch lange nicht, ob es besser gegen Viebrich 1 Punkt zu verlieren, als in einem der letzten Spiele durch Leichtsinns beide Punkte einzubüßen. In noch ist Polen nicht verloren, wenn jeder Spieler sein Bestes hergibt und zeigt, was er zu leisten imstande ist. — Mit dem Spiel gegen Viebrich waren die Hiesigen fast zu 90 Prozent überlegen. Schuppsch und jaghaftes Angreifen brachten Erfolge. Nauheimer konnte einen Straßhof Wilmanns kopfen 1:0, nachdem Blich und Wagner 2 zahlreiche Gelegenheiten verschlossen. Viebrich gelang der Ausgleich auf den großen Fehler des linken Verteidigers hin. Der 2. Halbzeit stellte Flörsheim um, was sich als ein großer Fehler erwies. Statt das einzige Richtige zu tun, die Flügelgleichmäßig einzusetzen tändelte der Innensturm immer mehr nach vorne. Einen Durchbruch Nauheimers mit Fischhoff fängt der Viebricher Torwart ab, läßt den Ball fallen, Nauheimer schießt denselben und schießt ein — Nein, der Herr Schiedsrichter, der ca. 50 Meter entfernt stand gibt Straßhof wegen angeblichen Angebens des Mannes. Ungeheurer Tumult, ob dieser groben Fehlentscheidung sind die Folgen. Die Gäste wehren nun mit 9 Punkten Generalangriff der Wagherrern, doch nichts ändert mehr Resultat. Aus! — Alles Wenn und Aber hat keinen Bestand. Ein Punkt ist wiederum flöten. Fest steht nur, daß dieser zweite Punktverlust aus einer groben Fehlentscheidung eines Schiedsrichters resultiert, der genau wie derjenige Flörsheim aus Somborn stammt. Jeder Kommentator mithin überflüssig. Trotzdem sollte der Wahlspruch unserer Lauten: „Allen Gewalten zum Trutz sich erhalten!“ ms.

Kreis Wiesbaden

Flörsheim — Viebrich 1:1
Rüsselsheim — Dohheim 5:0
Raunheim — Geisenheim 1:8
Rostheim — Winkel 4:1

So. von 1861. Abtg. Handball. Am nächsten Sonntag wird mit der Wiederholung des Verbandsspiels gegen Langenham am Sportplatz an der Riedschule ein interessantes Treffen steigen. Flörsheim steht 2 Punkte hinter Langenham wiederum mit Vorsatz punktgleich die Tabelle. Es könnte nun, wenn Flörsheim gewinnt, die seltene eintreten, daß drei Vereine die Tabellenspitze innehaben. Gewinn dagegen Langenham oder spielt es nur unentschieden, so ist es Meister des Untertausgangs. Langenham wird sich mächtig anstrengen, dies Ziel zu erreichen, gewann es doch im Vorspiel 6:2 auf Flörsheims Platz. Bei diesem Spiel Flörsheim von der Gauleitung nicht in der Nachricht war, und seine Spieler nicht alle zur Stelle muß dies Spiel wiederholt werden. Es gelang jedoch Flörsheims Mannen in glänzendem Kampfe Langenham auf einem Platz 3:0 zu schlagen. Ob diesmal wieder glückt? Wir wollen hoffen, denn die Mannschaft hat das Zeug dazu, zumal, wenn eine Meisterschaft winken kann. Die Feierleistung ist am Mittwoch, 8.30 Uhr in der Turnhalle. Der Anfang wird in der Samstagsnummer der Zeitung bekannt gegeben.

Bekanntmachungen

der Gemeinde Flörsheim a. M.

Nach einem ergangenen Ministerialerlaß ist angeordnet worden, daß der Dienstbetrieb bei den Staatsbehörden am Sonntag den 2. Januar 1932 nach den Vorschriften für Sonntagsdienst zu regeln ist. Die Büros des hies. Bürgermeisteramtes bleiben deshalb diesem Tage geschlossen. Die Auszahlung der Unterhaltungsgelder pp. erfolgt am Donnerstag, den 31. Dezember 1931, vormittags von 8—10 Uhr.

Der Gemeindefasse. Es wird zur Kenntnis gebracht, daß der Verlauf von Feuerwerkskörpern der polizeilichen Genehmigung bedarf. Auf Grund des Erlasses des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 3.6.31 dürfen Feuerwerkskörper, deren Knall-

sätze Chlorad oder Perchlorat enthalten, nicht an Personen unter 16 Jahren verabfolgt werden.

Die Brandholzversteigerung vom 17. Dezember 1931 ist genehmigt. Erster Ueberweisungs- und erster Abfuhrtag ist am 31. Dezember 1931.

Als zugelaufen wird gemeldet. Ein schwarzer deutscher Schäferhund. Eigentumsansprüche sind im Rathaus Zimmer 3 geltend zu machen.

Flörsheim am Main, den 23. Dezember 1931.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde: Laud

Der Verteilungsplan des Jagdpachtgeldes 1931 liegt zwei Wochen lang, und zwar in der Zeit vom 30. Dezember 1931 bis 13. Januar 1932 zur Einsichtnahme durch die Jagdgenossen, auf dem Bürgermeisteramt Zimmer Nr. 12 offen, und kann während dieser Zeit, sowie in der Zeit vom 13. Januar 1932 bis 26. Januar 1932 gegen dessen Richtigkeit und Vollständigkeit Einspruch erhoben werden.

Flörsheim am Main, den 24. Dezember 1931.

Der Jagdvorsteher: Laud Bürgermeister

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in sämtlichen Gehöften erloschen ist, wird auf veterinärärztliche Anordnung die Ortssperre aufgehoben.

Flörsheim am Main, den 28. Dezember 1931.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde Laud.

Betrifft: Einbehaltung der ersten Bürgersteuerrate bei Wochenlohnempfängern.

Nach § 13 Abs. 1 D.B. St. 1931 ist der erste Fälligkeitstag für die vom Arbeitslohn einzuhaltende Bürgersteuer der 10. Januar 1932. Die Steuer ist nach § 15 Abs. 4 bei der nächsten auf den 10. Januar 1932 folgenden Lohnzahlung vom Arbeitslohn einzubehalten.

Eine Reihe von gewerblichen Betrieben, insbesondere kurzarbeitende Betriebe, werden in der Zeit von Montag, den 28. Dezember 1931 bis Sonnabend, den 2. Januar 1932, aus betriebswirtschaftlichen Gründen geschlossen. Einzelne Betriebe, die so verfahren, gewähren ihren Arbeitnehmern in diesen Fällen Lohnvorschuß, die bei den nächsten Lohnzahlungen des neuen Jahres abgerechnet werden. Sind die Löhne in diesen Fällen außerdem noch infolge Kurzarbeit gemindert, so würde es eine große Härte sein, wenn in dieser Zeit außer den Lohnvorschuß auch noch die Bürgersteuerrate vom Lohn abzuziehen wäre.

Unter der Voraussetzung, daß der Betrieb zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen ist, daß ferner die Arbeitnehmer für diese Zeit einen Lohnvorschuß erhalten und daß es sich endlich um kurzarbeitende Arbeitnehmer handelt, ermächtigt ich ausnahmsweise die Arbeitgeber, die erste Bürgersteuerrate statt an der ersten auf den 10. Januar 1932 folgenden Lohnzahlung erst an der zweiten Lohnzahlung nach dem 10. Januar einzubehalten. In den Fällen in denen auch noch diese Lohnzahlung durch die Verrechnung des Vorschußes bei den kurzarbeitenden Arbeitnehmern betroffen wird, darf die Einbehaltung sogar auf die dritte nach dem 10. Januar 1932 folgende Lohnzahlung verschoben werden. Eine weitere Verschiebung kommt nicht in Frage; dies gilt im letzteren Falle auch dann, wenn bei dieser Lohnzahlung 2 Bürgersteuerraten auf einmal abzuziehen sind, wie dies in den Gemeinden mit einer Bürgersteuer von mehr als 250 v. H. bei Wochenlohnempfängern der Fall ist.

Für die Frage, ob nach den Verhältnissen vom Fälligkeitstage die Voraussetzungen für eine Steuerbefreiung von der ersten Bürgersteuerrate gegeben sind (vergl. § 4 Abs. 2 Nr. 2—5 BSt. VO. 1931, § 6 Abs. 1 Nr. 1 D.B. St. 1931), kommt es auch bei dieser Regelung nach wie vor nur auf die Verhältnisse des 10. Januar 1932 an.

Flörsheim am Main, den 24. Dezember 1931.

Der Bürgermeister: Laud

Rundfunkprogramm

Dienstag, 29. Dezember: 15.20 Hausfrauenstunde; 19.05 Stunde der Arbeit, Vortrag; 18.40 Juristischer Vortrag; 19.45 Unterhaltungskonzert; 20.30 Im Fluge um die Welt; 21.15 Konzert; 22.20 Nachrichten; 22.40 Tanzmusik.

Mittwoch, 30. Dezember: 15.15 Jugendstunde; 17.00 Wirtschaftsmeldungen; 18.40 Vorlesung; 19.05 Pädagogischer Vortrag; 19.45 Unterhaltungskonzert; 21.15 „Hilf Dir selbst“ Hörspiel; 22.20 Nachrichten; 22.50 Ruffnachrichten.

Glückwunsch-Inserate

für den Jahreswechsel bitte umgehend aufzugeben. Es ist die allerhöchste Zeit!

Der Verlag

Arbeiter Ges.-Ver. Frisch Auf

Flörsheim am Main

Einladung.

Hierdurch beehren wir uns, unsere verehrten Mitglieder und deren Angehörige sowie die Gesamtbevölkerung Flörsheims zu unserm, am Silvesterabend im Hirsch stattfindenden

Silvester-Feier

ganz ergebenst einzuladen.

Saaloöffnung 7.30 Uhr, Anfang 8.30 Uhr

Eintritt frei!

Getränke nach Belieben!

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

MAN SCHREIBT HEUTE AUF OLYMPIA!

Industrie, Handel und Behörden

kennen und schätzen
die Vorzüge unserer

Olympia

SCHREIBMASCHINEN

und

BUCHUNGSMASCHINEN

mit „SALDOMAT“

Erleichterte
Zahlungsbedingungen

Schreibmaschinen
mietweise

Europa Schreibmaschinen A. G.

Frankfurt/Main, Friedensstr. 2, Telef. Hansa 27326
25/Ffm.

Vertreterbesuch unverbindlich

Ab heute steht ein großer Transschwarzbunte Zucht- u. Mast-Rinder, sowie ein großer Transport hochtragende u. frischmelkende, schwarzbunte



Kühe

zu den billigsten Preisen zum Verkauf. Fettvieh wird zu den höchsten Preisen in Zahlung genommen.

Gebr. Barmann, Pferde- u. Viehhandlung
Wiesbaden-Erbenheim, Mainzerstraße 11, Tel. 26226 u. 26254



Todes-Anzeige

Mein lieber Mann, unser guter, treubefolgter Vater, Großvater, Schwiegervater, Sohn und Bruder, Herr

Georg Adam Graulich

ist am 2. Weihnachtsfeiertag nach langem, schweren Leiden im 61. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

**Frau Elisabeth Graulich, geb. Daum
Georg Graulich und Familie
Heinrich Graulich und Familie**

Mainz, Flörsheim, Rülfsheim, den 29. Dezember 1931 D. v. Isenburgerstr. 3. Die Beerdigung findet in aller Stille statt.



Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Christoph Wittekind

nach kurzem Leiden, wohlversehen durch die hl. Sterbesakramente im 69. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Margaretha Wittekind geb. Messer

Flörsheim a. M., den 28. Dezember 1931

Das 1. Seelenamt ist am Mittwoch, den 30. Dezember um 7.30 Uhr. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 31. Dezember nachm. um 3.30 Uhr vom Trauerhause Hauptstr. 75 aus statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem Verluste unseres nun in Gott ruhenden lieben Entschlafenen sagen wir Allen innigen Dank. Besonders danken wir dem kath. Kirchchor, den kath. Jugendvereinen, dem kath. Leseverein, dem Verein „Alter Kameraden“, der Sanitätskolonne, Flörsheim für das letzte Geleit. Auch herzlichen Dank für die vielen Kranzspenden.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Anna Schmitz

Wir danken herzl. für die uns zur Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke.

Luise Müller, Willi Glaub

Weihnachten 1931

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Geschenke und Gratulationen

danken wir allen recht herzlich!

**Wilhelm Höhl und Frau
geb. Dienst**

Flörsheim am Main, den 29. Dezember 1931

Sie Silvester!

Naturereiner 1929er Flörsheimer Qualitätswein Flasche Mk. 1.20. Rotwein Sekt, Punsch, Jamaica-Rum-Verschnitt, 1/2 Fl. v. 4.10 Mk. an, 1/2 Fl. v. 2.25 Mk. an

Jamaica Rum echt, Batavia Arrac Verschnitt, Batavia Arrac echt. Weinbrand Verschnitt 1/2 Fl. v. 3.60 Mk. an, 1/2 Fl. v. 1.95 Mk. an

Südweine, Rum und Weinbrand Verschnitt sowie sämtliche Branntweine auch im Ausschank

Drogerie & Farbenhaus Schmitt

Beachten Sie bitte meine Schaufenster

**Das gibts nur einmal
Das kommt nicht wieder!**

1896

**35
Jahre**

1931

Wollene Damenstrümpfe (Caschmir) 1.25 zum Aussuchen . . . jedes Paar

Dieser Strumpf kostete schon vor dem Kriege bedeutend mehr. Jedermann staunt darüber. — Betrachten Sie noch heute meine Schaufenster.

D. MANNHEIMER

Höchst am Main — Flörsheim am Main

Zu Silvester

Sonder-Angebot
in

Wein und Spirituosen

Weiß- und Rotwein Ltr. 55
1 Ltr. Flasche o. Glas 65

Moselweine Fl. o. Gl. von 90 an
Rheinwein Fl. o. Gl. von 75 an

3/4 Ltr. 2/5 Ltr.
Weinbrand-Verschnitt 38% 3.25 1.80
Weinbrand gar. rein 38% 3.75 2.10
Weinbrand „Edel“ 38% 4.75 2.55
Jamaica-Rum-Verschnitt 38% 3.75 2.10
Batavia-Arrac-Verschnitt 38% 4.40 2.30

Obstschaumwein Fl. 1.50

Cherry Brandy
Danziger Goldwasser

Curaco Fl. 2.15

Erdbeeren, Ananas i. Sch. Pfirsiche
Zimmt in Stangen, Hassia Sprudel

Grüßener

Flörsheim, Grabenstraße 18, Telefon 50

Israel, Gottesdienst f. Flörsheim, Eddersheim u. Weilb.
Heute Dienstag Abend 7.15 Uhr gestiftetes
Jahrgedächtnis für Babette Mai

Neujahrs-Karten

in großer Auswahl, St. von 3 Pfg. an

Neujahrskarten mit Nameneindruck
50 Stück von RM 2.80 an

P. EMGE

Buchdruckerei und Bürobedarf

Einfamilienhaus

mitten im Ort gel. per sofort zu vermieten. Näh. im Verlag dieser Zeitung

Zum
**Silvester
1931**

Rot u. Weiß Wein u. Fal. v. 58 an
Süd Wein Ltr. v. 58 an
Flaschenweine Fl. v. 60 an

Feuerwerkskörper etc.
Neujahrskarten, Uzkarten

Orangen, — Mandarinen,
Zucker, Zimt und alles was
Sie zu Ihrem Punsch benö-
Spirituosen
Cognac, Rum, Arrak etc.
Wieder Gratis-Verteilung
unserer hübschen Wand-
kalender.

SAUER

Acker

ca. 65 Acker groß, günstig
gelegen (am Riedweg)
zu verkaufen!
Näheres im Verlag.

Latscha's
Neujahrsgrüß!

Rot- u. Weißwein

vom Faß

Liter nur **55 Pfg.**

Tischwein (weiß und rot) Liter-Flasche nur **65**

Tarragona vom Faß Liter **1.05**

Rotwein in Flaschen

1/2 Flasche
Spezial Extra -70
29^{er} Dürkheimer Feuerberg . . . -80
30^{er} Oberingelheimer 1.00
Roussillon 1.10
28^{er} Medoc 1.80
28^{er} Beaujolais (Burgunder) . . 1.60
26^{er} Pommard (Burgunder) . . 2.30

Die Preise verstehen sich ohne Flasche, Flaschenpfand 10 und 15

Preise nur gültig bis 31. Dezember 1931

Schaumweine

1/2 Flasche mit Glas
Obstsekt 1.50
Haus Blankenhorn 3.50
Math. Müller, Deinhard
Deutz & Geldermann 1/2 Flasche 3.45 5.90

Spirituosen

3/4 Ltr. 2/5 Ltr.
Weinbrand-Verschnitt (38%) 3.25 1.80
Weinbrand *** (38%) 3.75 2.10
Goldbrand fst. Weinbrand 38% 4.75 2.55
Asbach-Uralt 8.00 4.25
Jamaika-Rumverschnitt 40% 3.75 2.15
Jamaika-Rum, feinst (45%) 4.00
Arrac-Verschnitt (40%) 4.25 2.25

Orangen 3 Pfund 46
Mandarinen 3 Pfund 58

Latscha
5% RABAT

Latscha liefert Lebensmittel